

YC Luzern zittert um Ligaerhalt

Sergio Lämmli wieder in Luzern

UNIHOCKEY Yder. Luzern (1. Liga) hat nach dem Abgang des finnischen Trainers Perrtu Kytöhonka einen Nachfolger gefunden. Mit Sergio Lämmli übernimmt der Vorgänger des Finnen wieder die Geschicke der Luzerner. Zur Erinnerung: Die Luzerner scheiterten in der letzten Saison erst im Playoff-Final an Gordola.

LSC-Frauen: Sieg zum Saisonauftakt

ANDHOCKEY pd. Der Auftakt zur ILA-Feldsaison ist den Hockeyfrauen des Luzerner SC geglückt. Gegen die Grasshoppers siegten sie auswärts mit 3:1. Obschon die Luzernerinnen in der ersten Halbzeit ordentlich Druck auf die gegnerische Abwehr ausübten, dauerte es einige Zeit, bis Zimmermann die Gäste mit einem Schlenzer in Führung bringen konnte. Danach setzte der LSC auf die Defensive und dauerte auf Konterchancen. Erst als Coach Mathias Schaeben zur Pause die Taktik änderte und auf ein Offensivsystem umstellte, kam der LSC zu mehr Kreisszenen und kurzen Ecken. Es waren jedoch überraschend die Gastgeber, welche nach einer kurzen Ecke den 1:1-Ausgleich schafften.

Der LSC fand rasch zurück ins Spiel und konnte kurze Zeit später durch Wagner, ebenfalls nach kurzer Ecke, die Führung wieder herstellen. Mit einem weiteren Treffer stellte Bucher auf das Schlussresultat von 3:1. Die Pflicht wurde erfüllt, doch für den LSC wäre mehr dringlegen. Einmal mehr fehlte es den Luzernerinnen an der Effizienz im Kreis.

Frauen, NLA. 1. Runde: Grasshoppers - Luzerner SC 1:3. Stade Lausanne - Basler HC 0:4. Olten - Rotweiss Wettingen 0:0, 2:0 n. P. Black Boys Genf - Red Sox Zürich 17:0.

Grasshoppers Zürich - Luzerner SC 1:3 (0:1).



Verbissener Kampf um ein bisschen Wind: Lino Kersting, Mathias Birrer, Markus Aebi und David Erismann (von links) vom Yachtclub Luzern.

Bilder Walter Rudin

SEGELN Bei schwierigen und nicht ganz fairen Leichtwindbedingungen verpasst der Yachtclub Luzern den Aufstieg. Stattdessen kämpfen die Luzerner Ende Oktober nun um den Ligaerhalt.

WALTER RUDIN
regionalsport@luzernerzeitung.ch

Seit dem letzten Jahr gibt es auch im Segelsport eine Meisterschaft, analog zum Fussball, wo die besten Vereine der

Kaum Wind auf Sempachersee

TEMPESTKLASSE rw. Es war definitiv kein Wochenende für Segler. Während in Luzern ein bisschen Wind für ein zwar fragwürdiges Ergebnis sorgte, kam die Schweizer Meisterschaft in der Tempestklasse auf dem Sempachersee nicht zu Stande. Nur eine gültige Wettfahrt konnte an den vier Wettkampftagen gesegelt werden. Mindestens vier Rennen wären aber nötig gewesen, um den Meistertitel zu vergeben. Vater Rolf und Sohn Manuel Hunkeler aus Ebikon hätten sich nach Platz zwei bei der einzigen Wettfahrt gute Medaillenchancen ausrechnen lassen.



Trotz Abbruch gut gelaunt

wohl Ende Saison aus der Swiss Sailing Super League absteigen müssen. Sein Nachbarverein, der Yachtclub Luzern (YCL), startete dieses Jahr in der Challenge League und durfte sich zur abschliessenden Qualifikationsregatta am letzten Wochenende noch Hoffnungen auf den Aufstieg machen. Nicht nur, weil der Anlass auf dem Heimrevier in Luzern stattfand, setzte man hohe Erwartungen, der Skipper des Yachtclub Teams, David Erismann, hatte erst vorletzte Woche den Vizeweltmeistertitel in der Platu-25-Klasse geholt. Und so hoffte man natürlich, dass er den Schwung auch in die Liga mitnehmen könnte.

Keine Rennen am Sonntag

Abwechselnd hatten die zwölf teilnehmenden Teams jeweils auf den sechs identischen Booten gegeneinander anzutreten. Doch leider spielte der Wind nicht mit. Regattaleiter Felix Somm versuchte zwar, aus jedem sich entwickelnden Windfeld das Beste zu machen, doch reichte es an den ersten beiden Wettkampftagen für jedes Team nur zu sechs Einsätzen, am Sonntag konnte gar nicht mehr gesegelt werden.

Pech für Yachtclub Luzern

Ganz besonders schwierig war die Situation für das Heimteam des Yachtclubs. Bei seinen Auftritten war der Wind besonders schwach. «Wir haben von fünf Rennen viermal als erstes Boot um die Luvoje gewendet und mussten uns nachher jeweils abfangen lassen, weil wir in einem Windloch stecken blieben», meinte der enttäuschte Skipper David Erismann. Tatsächlich kann den Luzernern kein Vorwurf gemacht werden, sie haben gut gesegelt, sich wacker geschlagen und dennoch verloren. Die Windverhältnisse waren nicht regulär, und besonders bitter ist, dass sie als drittlebtes Team der Gesamtwertung jetzt auch noch um den Ligaerhalt kämpfen müssen. «Wir werden in den sauren Apfel beißen und Anfang Oktober bei der Qualifikationsregatta auf dem Bodensee alles geben, um in der Challenge League zu bleiben», so Erismann.